

Zu Mittelbuchen anno 1615 wird von den Leuten sehr geklagt, dass der Schulmeister, der zugleich Büttel und Unterschultheiss ist, wenig Fleiss auf die Schule verwende. Er laufe lieber zu seinen Gütern und nach Hanau, treibe sein Schulamt nur so nebenher.

Am 3. 3. 1642 aber ereignete sich gelegentlich des daselbst abgehaltenen Conventes folgendes höchst lächerliche Factum. Als die Schulkommission gegen die Schule vorrückte, um daselbst die profectus discipulorum zu erkundigen, haben die 3 Fratres nur 3 Söhne und 5 Töchter zur Stelle finden können, die übrigen haben die Flucht ergriffen und sind aufs Feld gelaufen. Daraus denn des praeceptoris schlechte und allzugelinde disciplin und der Schüler Ungehorsam verspüret wurde. Die 3 vorgefundenen Knaben haben wol lesen, auch die kleinen catechismi Fragen auswendig hersagen können, auch etwas aus dem mittelmässigen Catechesmo gewusst. Die 5 Mädchen haben syllabiert und die 3 Hauptstücke der christlichen Religion fein gebetet. — Jedenfalls war das ein gutes und anerkennenswertes Resultat der gegenwärtigen Schulprüfung.

Ab und zu und namentlich im Fortschritt der Zeit und der unermüdlichen Conventsarbeit wird nämlich bald hier bald dort auch des Schuldieners Fleiss gelobt. Schon zu Altenhasel wird demselben nachgerühmt, er habe sich, obwol er hiebevorn mangelhaftig gewesen, doch bisher merklich und wol gebessert (1614). Zu gleicher Zeit wird die Schuljugend zu Bruchköbel ziemlicher massen befunden, ebenso zu Kesselstadt und Dörnikeim. Desto betrübender gestalten sich die dortigen Schulzustände im Jahre 1632. Die Kesselstädter verwahrlosen ihre Kinder schändlich. Statt sie zur Schule zu schicken, lassen sie dieselben in otio et petulantia auf der Gassen umbherlaufen.

Schulmeister zu Dörnikeim Petrus Pistorius ist erinnert worden, ob er etwan Ursach gebe, dass ihm Niemand wolle Kinder schicken, ob er etwan zuviel aufstolziere oder dem Weintrinken nachlaufe, wie man wol allerlei vernommen habe. Sagt: nein, dafür sollte ihn Gott behüten! Ist ihm anbefohlen worden, dass er diejenige Kinder, so zur Schul tüchtig und doch den ganzen Tag auf der Gassn umherlaufen, sollte aufzeichnen, damit das Presbyterium beneben dem Schultheissen solche raben Eltern wisse vorzunehmen. Weil er auch beim Todtschlag gewesen, der neulich zwischen Kestadt und Dörnikeim begangen worden, hat man ihm zugeredt, ob er etwan mitgezankt und sein Gewissen beladen, ob er sich mit unterstanden hätte, solche bösen Sachen nach Vermögen abzuwehren? Entschuldigt sich aber zum allerhöchsten, darauf er ist dimittieret worden.

Die Kesselstädter Seniores repetieren die alte Klag de praeceptore, er wohne nit bei ihnen, sondern zu Hanau, sei auch mehr bei der Edelfracw von Lautern in ihren Dienstgeschäften und Haushaltung (er war wol deren Lakai?!), als bei den Schulknaben. Der Schulmeister entschuldigt sich damit, dass er in dem ruinierten Schulhaus nicht wohnen könne, er halte alle Tage seine gewissen Stunden, hoffe